

Regionales Entwicklungskonzept (REK)

für die Verbandsgemeinden

Diez und Montabaur

Öffentliche Auftaktveranstaltung

9. November 2011, Nentershausen

IfR Institut für Regionalmanagement

Agenda

1. **Warum ein Regionales Entwicklungskonzept? (Ziele)**
2. **Bausteine des REKs Diez Montabaur**
3. **Zeitplan 2011/ 2012 und: die nächsten Schritte …**
4. **Die Verbandsgemeinden Diez und Montabaur und ihre Ortsgemeinden – ein teilräumlicher Blick**
5. **in einer Zeit des gesellschaftlichen Wandels: Wir werden weniger, älter und bunter!**
6. **mögliche Themen des REKs Diez Montabaur**

1. Warum ein Regionales Entwicklungskonzept (Ziele)?

- interkommunale und regionale **Zusammenarbeit** stärken (Solidarität)
- **gemeinsame Themen** identifizieren (bei aller Unterschiedlichkeit der Teilräume
- **gemeinsame Strategien** erarbeiten, Synergieeffekte nutzen, von- und miteinander lernen
- demographische Entwicklung immer mit berücksichtigen (insbesondere „**älter**“)
- Integration der Sichtweisen/ Ideen **verschiedener Gruppen** in den REK-Prozess

1. Warum ein Regionales Entwicklungskonzept (Ziele)?

Entwicklungschancen identifizieren und in Wert setzen

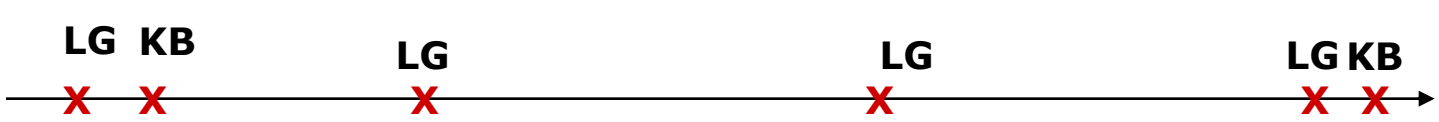
(regionale Projekte entwickeln und umsetzen)

mit dem demografischen Wandel umgehen

(Doppelstrategie: Anpassen und Gegensteuern)

2. Bausteine des REKs Diez Montabaur

Die Bausteine im Überblick





nach ca. 1 Jahr, im Sommer 2012

Analysephase (intern)

Phase der Information, Mitwirkung, Strategieentwicklung

Öffentlichkeitsarbeit

Sitzungen der Lenkungsgruppe (LG), Informationen des kommunalpolitischen Beirats (KB)

2. Bausteine des REKs Diez Montabaur

Der Start - Baustein 1: die Analysephase

- interner Auftakt (29.6.2011) ✓
- Analyse der demographischen Situation ✓
- Blick in die Statistik, in vorhandene Daten →
- Gespräche mit den Abteilungsleitern beider Verbandsgemeinden ✓
- Workshop zu regionalen Verflechtungen: interkommunal, Zentren und Umland
- Stärken-Schächen-Chancen-Risiko-Analyse (SWOT) →





2. Bausteine des REKs Diez Montabaur

Baustein 2: Information, Mitwirkung und Strategieentwicklung

1. Vorstellung des Projektes in der Kommunal-politik (24.8. VG Montabaur, 1.9.VG Diez) ✓
2. Gespräche mit Ortsbürgermeistern, Stadt-bürgermeistern, Ortsvorstehern (42.-44.KW) ✓
3. öffentliche Auftaktveranstaltung (heute!) →
4. Gespräche mit wichtigen Akteuren und Multiplikatoren
5. Zukunftswerkstätten, je 1 pro VG
   - Zielgruppe: Bürgerinnen und Bürger, Kommunalpolitik und alle Interessierten
   - Wir suchen die neuen, auch ungewöhnlichen Ideen!







2. REK für die VGn Diez Montabaur

Baustein 2: Information, Mitwirkung und Strategieentwicklung





6. Erarbeitung der Strategie für die beiden VGn

- aufbauend auf: Bestandsanalyse, SWOT, Workshops, vor-Ort-Besuchen, Zukunftskonferenzen
- Strategie, d.h.
  - Entwicklungsziele
  - Handlungsfelder
  - Projektideen und Priorisierung der Ideen
  - für 5 prioritäre Projektansätze: Projektplanung, gemeinsam mit jeweiligen Akteuren

7. Übertragbarkeit

- Modellcharakter: Was ist auf andere Regionen übertragbar? (voneinander lernen)

2. REK für die VGn Diez Montabaur

Baustein 2: Information, Mitwirkung und Strategieentwicklung



8. Vorstellung der Strategie in der Kommunalpolitik und ggf. kommunalpolitische Verabschiedung



9. öffentliche Veranstaltung zur Vorstellung der Entwicklungsstrategie, 1 pro VG

2. REK für die VGn Diez und Montabaur

Baustein: Öffentlichkeitsarbeit (kontinuierlich)

Instrumente:

- regelmäßige Pressemitteilungen
- Internetseiten
- Pressegespräche
- öffentliche Veranstaltungen
- Newsmail (ab etwa Monat 7 ab Projektbeginn)



Die Zukunft gemeinsam auf den Punkt bringen

Kooperation Verbandsgemeinden Montabaur und Diez rufen Einwohner zur Mitarbeit an regionalem Entwicklungskonzept auf

Von unserer Redakteurin Christel Debusmann

Montabaur. Die Zukunft gemeinsam auf den Punkt bringen: Das ist das Anliegen der beiden Verbandsgemeinden (VGs) Montabaur und Diez. Ziel ist es, ein regionales Entwicklungskonzept zu erarbeiten, das Modellcharakter für das Land Rheinland-Pfalz haben kann. Darüber soll aber nicht am grünen Tisch beraten werden, sondern in einem Bürgerforum. Dabei geht an alle Einwohner aus den Ortschaften in beiden Regionen die Einladung, sich zu beteiligen.

Erstmals hatten die Interessierten die Möglichkeit, sich bei der Auftaktveranstaltung am Mittwoch, 9. November, unter dem Motto „Gemeinsam Heimat gestalten: mitreden, mitdenken, mitmachen!" einzubringen. In der Freiherr-vom-Stein-Halle in Nentershausen beginnt das Treffen um 19 Uhr. Darum nimmt auch Innenminister Roger Lewentz teil.

Edmund Schaaf, Bürgermeister der Verbandsgemeinde Montabaur, hebt hervor: „Es geht uns darum, die Sichtweise von allen gesellschaftlichen Gruppen kennenzulernen. Sie können helfen, die Stärken und Schwächen aufzuzeigen und das, was für die Entwicklung hinderlich ist. Nur so lassen sich Lösungen finden." Der Verwaltungschef ist darauf interessiert, dass möglichst viele Bürger ihre Meinung äußern. Auch Gruppen, die sich wenn nicht in Gremien zu Wort melden, ruft er ausdrücklich zur Teilnahme auf. Vereinsvertreter, Unternehmer und Menschen aller Altersgruppen sollen sich zusammensetzen, um Perspektiven zu entfalten.

Edmund Schaaf betont, dass es sich um eine andere Plattform als beim integrierten ländlichen Entwicklungskonzept handelt. Es richtet andere Aspekte als bei dieser bekannten Form in den Blickpunkt. Die Bedürfnisse der Menschen in einer sich wandelnden Gesellschaft stehen im Vordergrund. Die Wirtschaft und der demographische Wandel sind dabei Gesichtspunkte, die einen hohen Stellenwert genießen. Sie bilden die Voraussetzung, um den Lebensraum attraktiv zu gestalten und zu halten. Der VG-Bürgermeister unterstreicht: „Zukünftig wird es andere Strukturen geben. Da ist es wichtig, das Zusammenleben der Menschen und das sonstige Miteinander in den Dörfern zu stärken."

Die Kooperation der Verbandsgemeinde Montabaur mit der Verbandsgemeinde Diez wurde gewählt, weil sich beide als eine Region sehen. Es gibt Überschneidungen, aber auch Unterschiede. Es sollen Synergieeffekte genutzt und erreicht werden. Die Verwaltungseinheiten bleiben allerdings selbstständig. Edmund Schaaf erläutert: „Es können Lösungsansätze auf Gemeinden transportiert werden, um anderswo das Rad nicht neu zu erfinden." Ideen werden weiterentwickelt, können ausprobiert und weiterentwickelt, aber auch verworfen werden. Insgesamt soll die interkommunale Zusammenarbeit angestoßen und gelebt werden.

Einfließen können in den Prozess auch Erfahrungen aus den Dorfwerkstätten. Das eine oder andere Projekt lässt sich möglicherweise in weiteren Ortschaften ebenfalls umsetzen. Edmund Schaaf nennt zwei Beispiele aus der VG Montabaur, die als Anregungen dienen können: Das ist zum einen die interkommunale Zusammenarbeit im Nachbarschaftsbereich, beispielsweise beim Tourismus und dem Sportplatzbau. Zum anderen wird in Ruppach-Goldhausen gerade eine örtliche Nachbarschaftshilfe organisiert.

Edmund Schaaf ist sich sicher, dass auch die sozialen Herausforderungen künftig in den Gemeinderäten eine größere Rolle spielen. Es würden generell andere Themen auf der Tagesordnung stehen. Es gelte, dafür auch das Interesse weiterer Gruppen an der Arbeit im Gemeinderat zu wecken, die sich bisher nicht gefordert fühlen. Gleichzeitig blieben aber die Kontinuität und die Gesamtverantwortung für die Kommune wichtig. Zusätzlich müsse zudem um mehr Verständnis geworben werden, was finanziell machbar ist. Nicht mehr jeder könne sich alles leisten oder brauche alles. Daraus ergeben sich Chancen für Kooperationen zwischen den Ortschaften.

Nicht nur, wenn es um die Altstädte in Diez und Montabaur mit ihren Brunnen geht, gibt es zwischen beiden Verbandsgemeinden Berührungspunkte. Auch in den Dörfern der Nachbarn können interkommunale Projekte angekurbelt werden. Die Bürger sind aufgerufen, ihre Ideen beizutragen. Foto: Christel Debusmann

Bürger erörtern ihre Ideen und Vorstellungen im Welt-Café

In einer Art Welt-Café können die Teilnehmer in der Freiherr-vom-Stein-Halle in Nentershausen ihrer Kreativität freien Lauf lassen. In einem gewissen Turnus werden Tische und Themen gewechselt, erläutert Marion Gräf, Fachbereichsleiterin Bau und Wirtschaftsförderung bei der Verbandsgemeinde Montabaur, das Prinzip. So sollen in einem ersten Gedankenaustausch die Stärken und Schwächen in der Region herausgearbeitet und gebündelt werden. In Arbeitsgemeinschaften, die Anfang 2012 beginnen, werden einzelne Schwerpunkte gesetzt. Marion Gräf erklärt die geplante Vorgehensweise: „Die Ideen müssen aus der Bevölkerung kommen, um Akzeptanz zu erreichen." Sie teilt schon einmal grob an, welche Zukunftsthemen bei der Auftaktveranstaltung zum regionalen Entwicklungskonzept sicher von Bedeutung sein werden: Mobilität, Pflege, kirchliche Versorgung, aber auch die Breitbandversorgung. Dabei sind die Anregungen aus der Einwohnerschaft unverzichtbare Basis. Mit im Boot ist auch das Institut für Regionalmanagement. Die Mitarbeiter schaffen unter anderem mit den verschiedenen Auswertungen und Gesprächen in den Ortsgemeinden eine Datengrundlage, die



Zukunft auf den Punkt bringen!

An Presseverteiler

31.10.11

Regionales Entwicklungskonzept der Verbandsgemeinden Diez und Montabaur

Einladung zur Auftaktveranstaltung mit Pressegespräch

Sehr geehrte Damen und Herren,

wir haben uns viel vorgenommen: Gemeinsam erarbeiten die Verbandsgemeinden Diez und Montabaur ein regionales Entwicklungskonzept. Dabei geht es um die Zukunft unserer Dörfer und Städte als Wohn- und Wirtschaftsstandorte. Es geht darum, welche Weichen wir heute schon stellen können und müssen, damit es sich in unserer Region auch in Zukunft gut leben lässt. Diese Fragen wollen wir mit den Bürgerinnen und Bürgern diskutieren und Lösungsansätze entwickeln. „Gemeinsam Heimat gestalten: mitreden, mitdenken, mitmachen". Unter diesem Motto steht die Auftaktveranstaltung, zu der wir Sie herzlich einladen:

am Mittwoch, den 9. November 2011
18.00 Uhr Pressegespräch
19.00 Uhr Auftaktveranstaltung
Nentershausen, Freiherr-vom-Stein-Halle

Diese Form der interkommunalen Zusammenarbeit hat Modellcharakter für das ganze Land Rheinland-Pfalz. Deshalb hat Innenminister Roger Lewentz seine Teilnahme an der Auftaktveranstaltung angekündigt. Außerdem werden die Bürgermeister unserer Ortsgemeinden und Städte sowie viele Ratsmitglieder aus den Ortsgemeinden, Städten und Verbandsgemeinde anwesend sein. Die Gestaltung und Moderation liegt beim Institut für Regionalentwicklung, das den Entwicklungsprozess auch insgesamt begleitet.

Wir würden uns freuen, auch Sie in Nentershausen begrüßen zu können.

Mit freundlichen Grüßen

Edmund Schaaf
Bürgermeister

Michael Schnatz
Erster Beigeordneter

2. REK für die VGn Diez Montabaur

Baustein: Öffentlichkeitsarbeit – Die Internetseite der VG Montabaur

www.vg-montabaur.de auf der Startseite: Regionalentwicklungskonzept



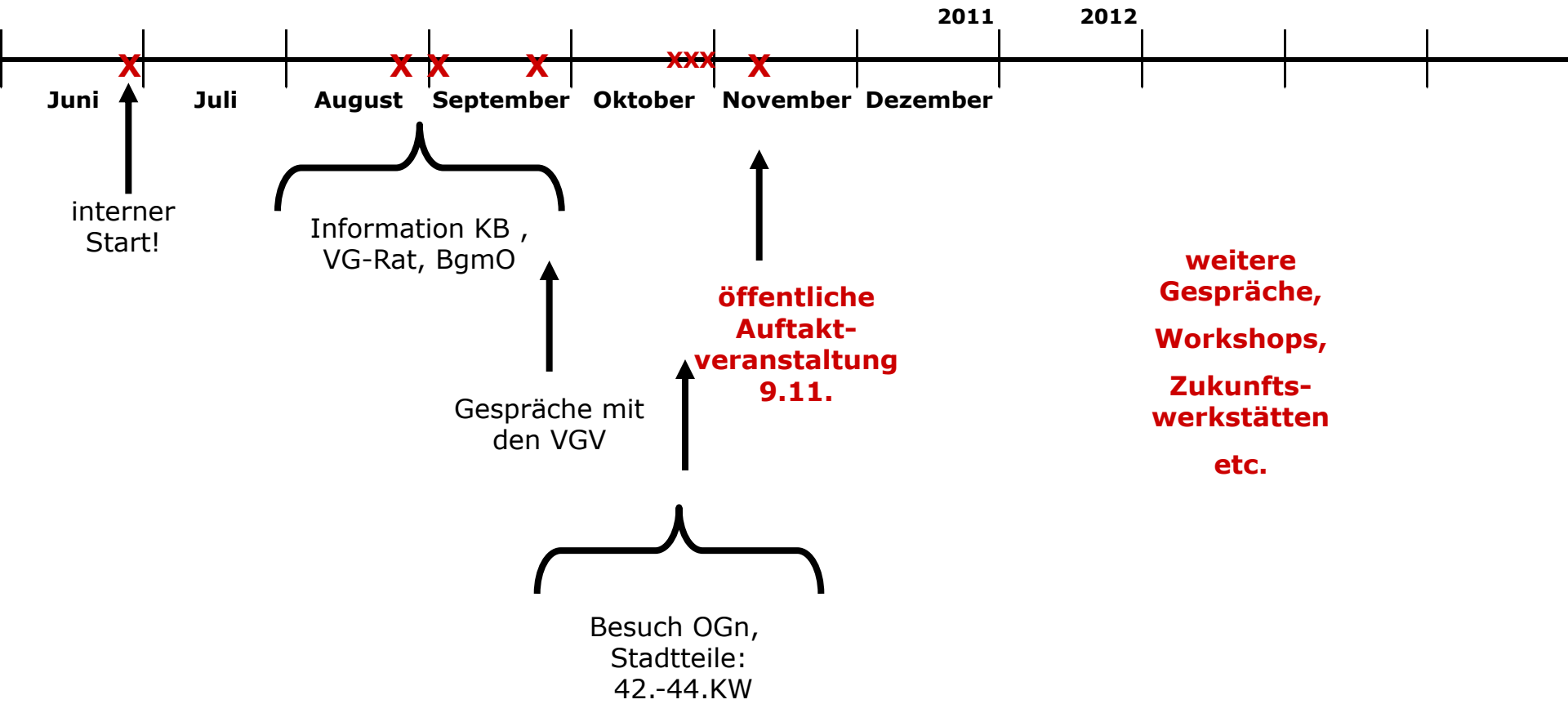
2. REK für die VGn Diez Montabaur

Baustein: Öffentlichkeitsarbeit – Die Internetseite der VG Diez

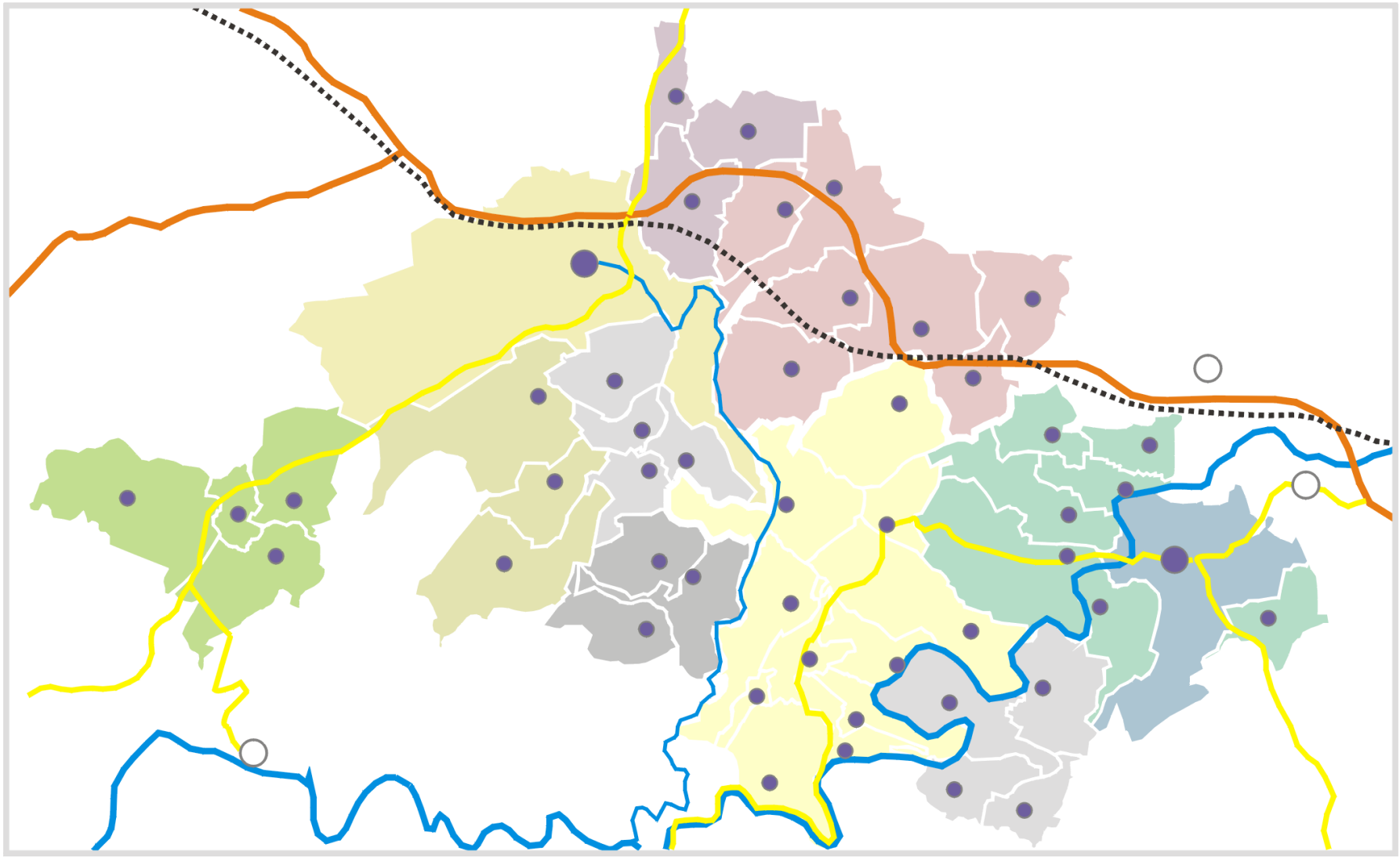
www.vgdiez.de auf der Startseite: Regionalentwicklungskonzept



3. Zeitplan 2011/ 2012 und: die nächsten Schritte



4. Region und Teilregionen – ein Überblick



4. Region und Teilregionen – ein Überblick

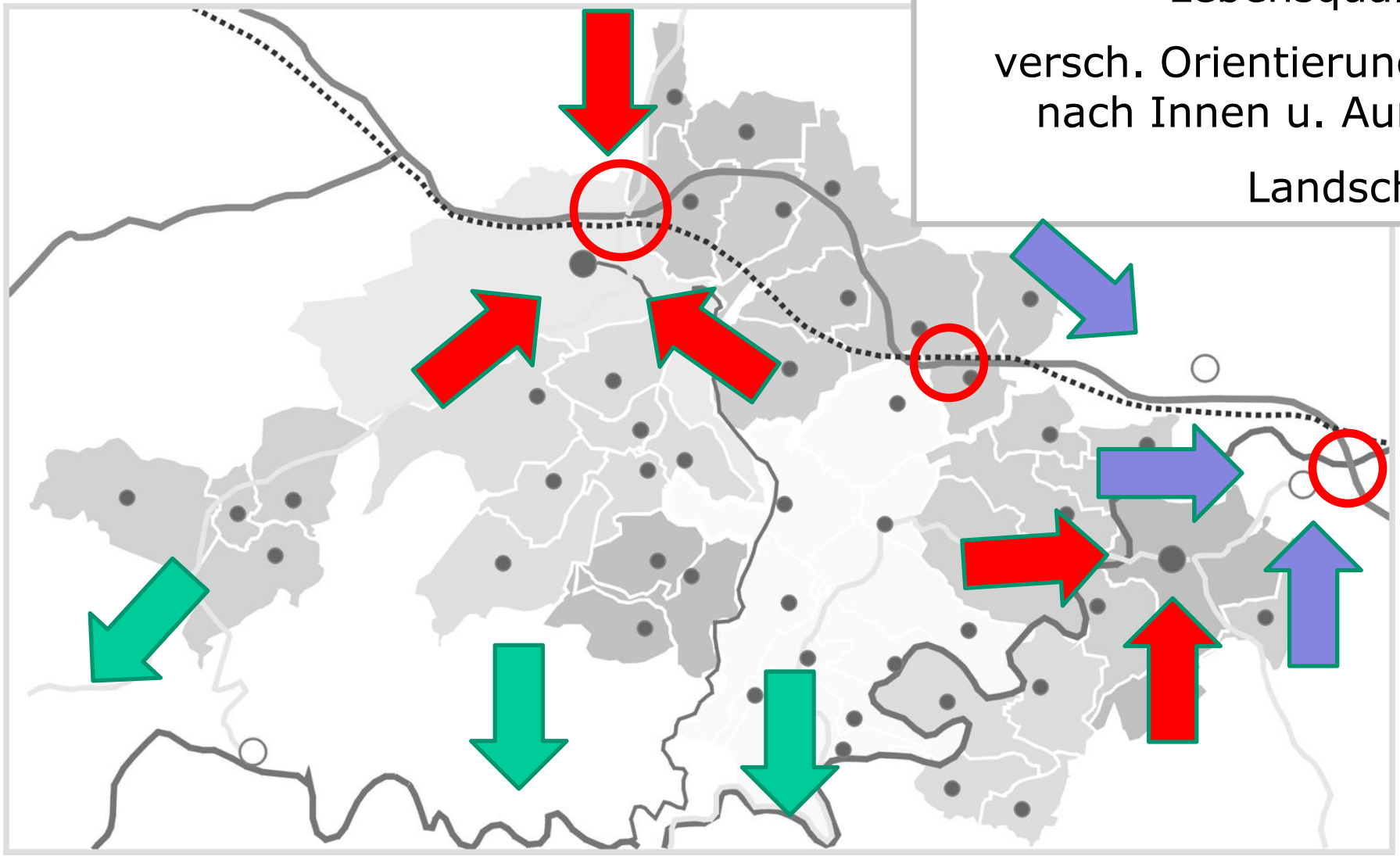
verkehrsgünstige Lage

Wirtschaftsentwicklung

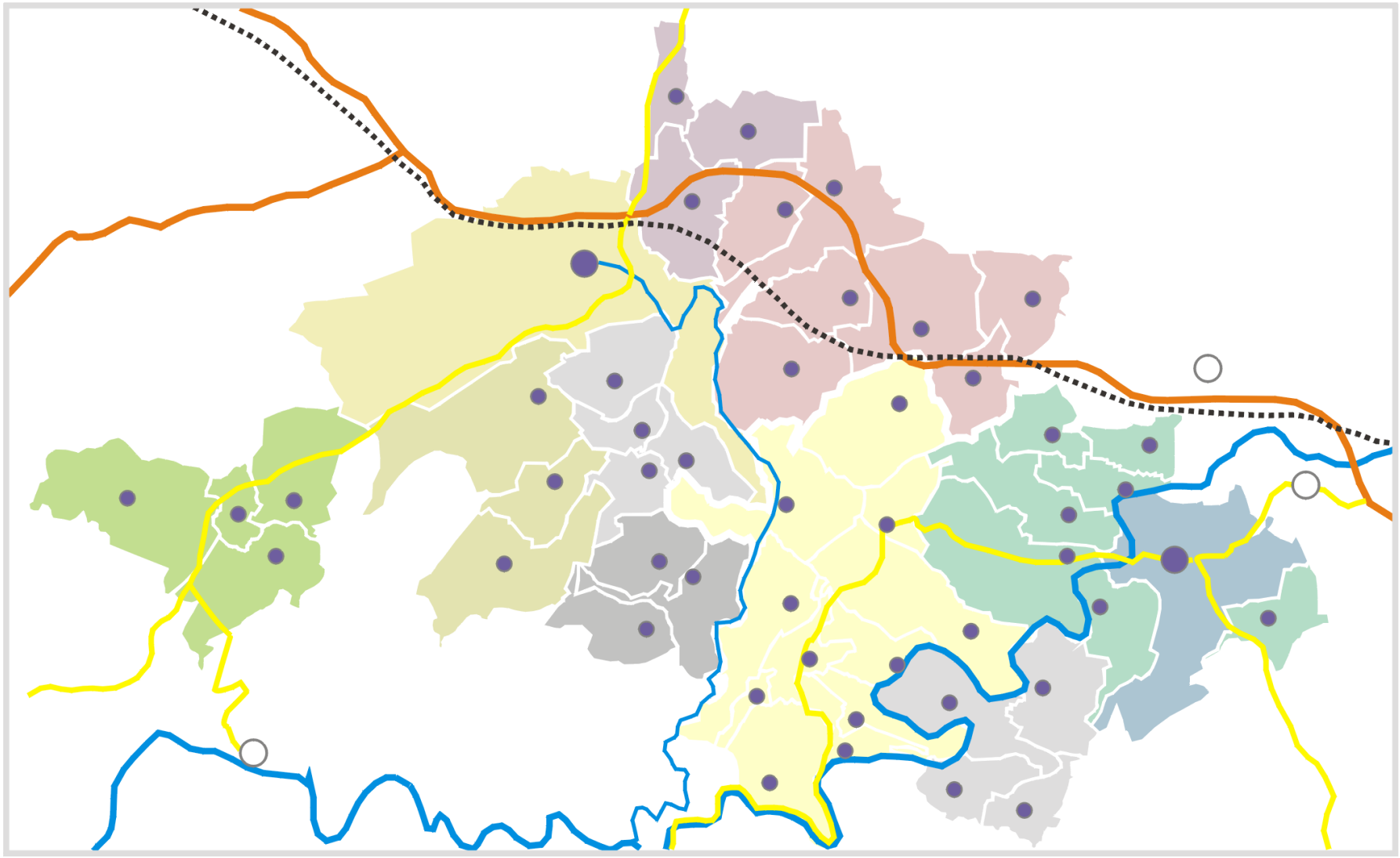
Zusammenhalt und Lebensqualität

versch. Orientierungen nach Innen u. Außen

Landschaft



4. Region und Teilregionen – ein Überblick

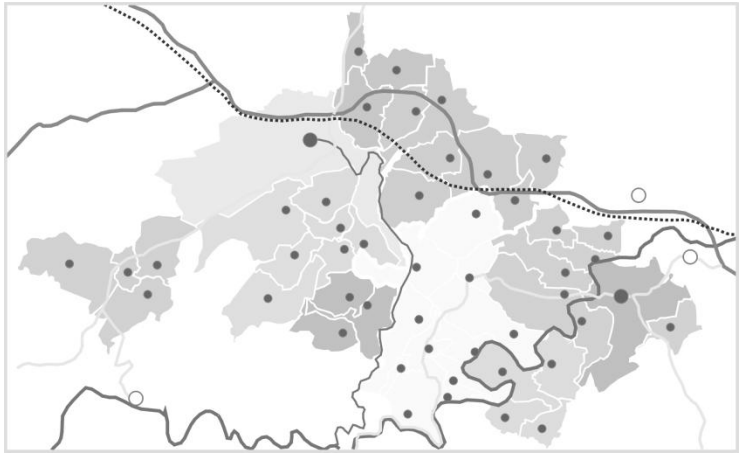


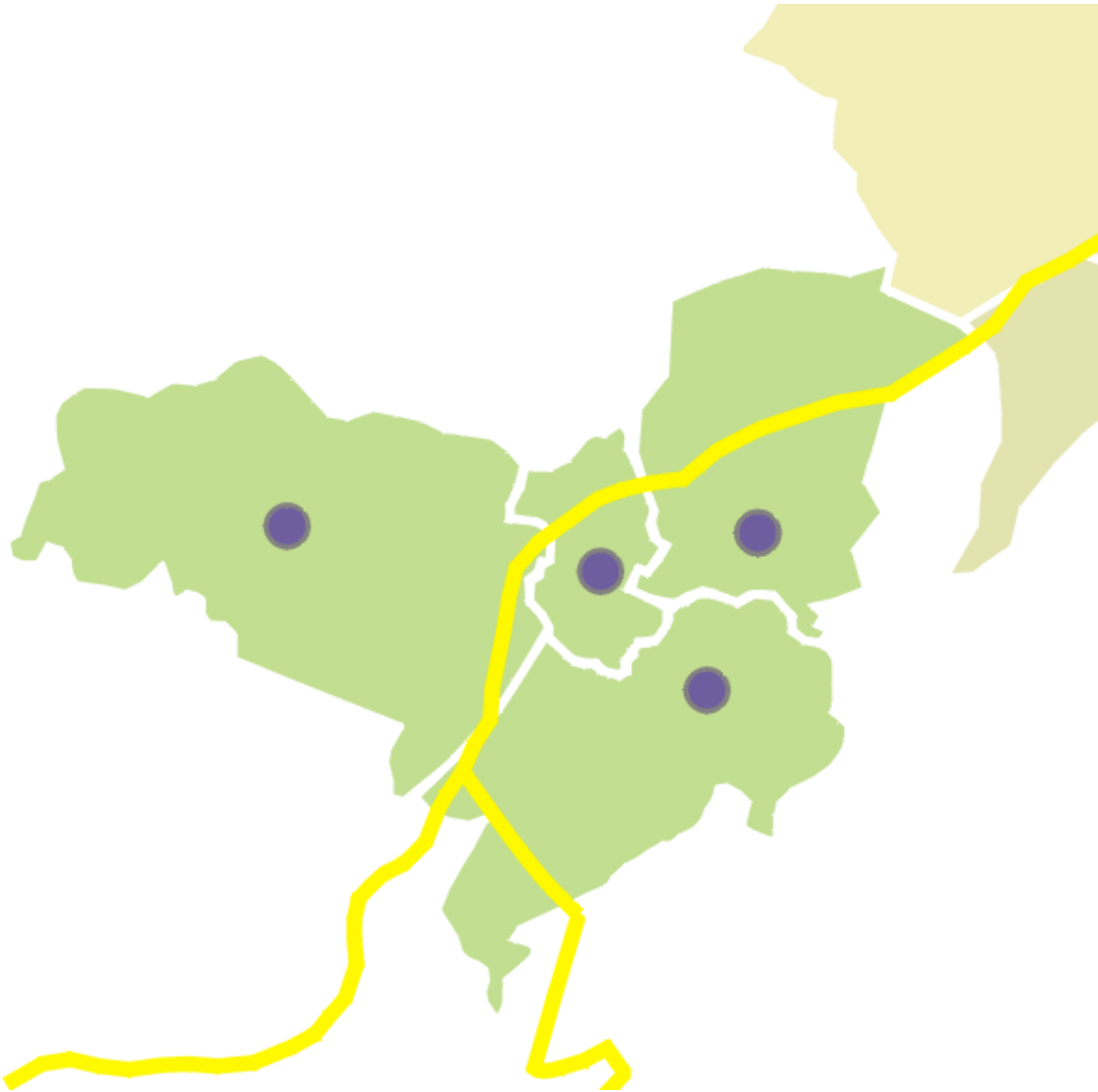
4. Region und Teilregionen – ein Überblick

„Die Augst“

Orientierung in Richtung
Koblenz, Vallendar

zahlreiche Kooperationen



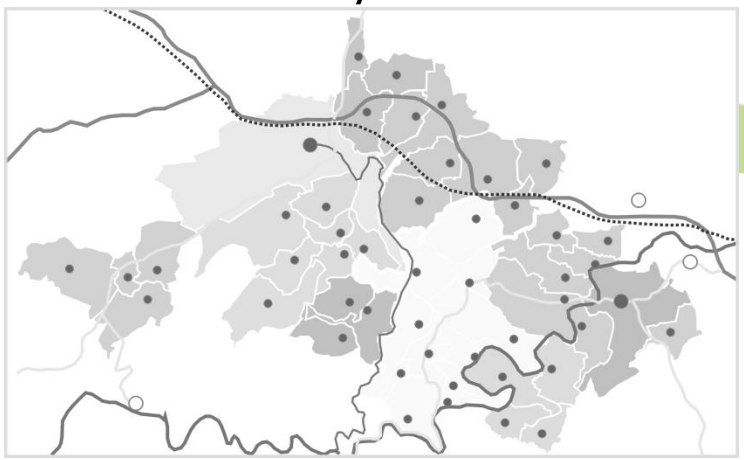


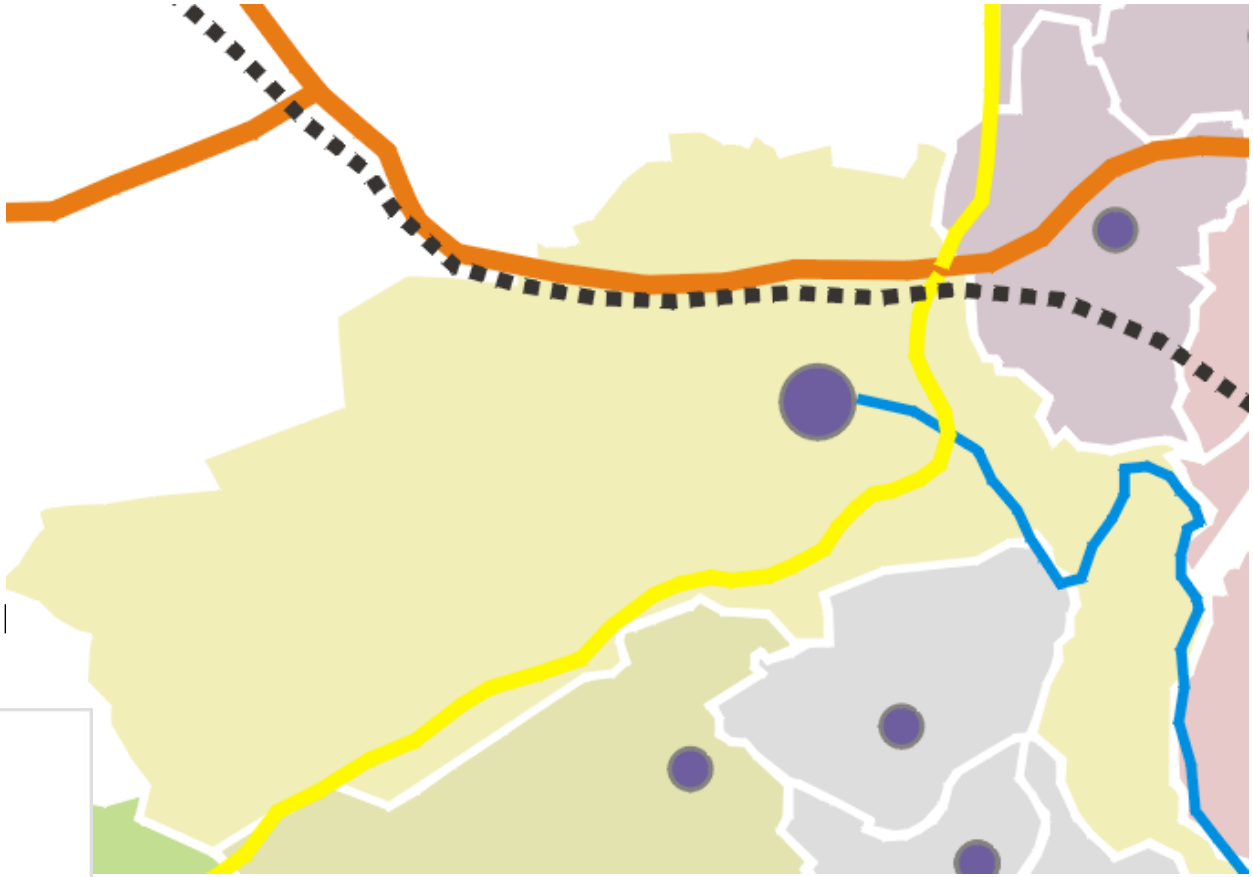
4. Region und Teilregionen – ein Überblick

Montabaur

Mittelzentrum mit funktionaler Bedeutung für den gesamten Westerwald

zentrale Lage und gute Verkehrsanbindung zwischen Rhein/Mai und Köln/Bonn



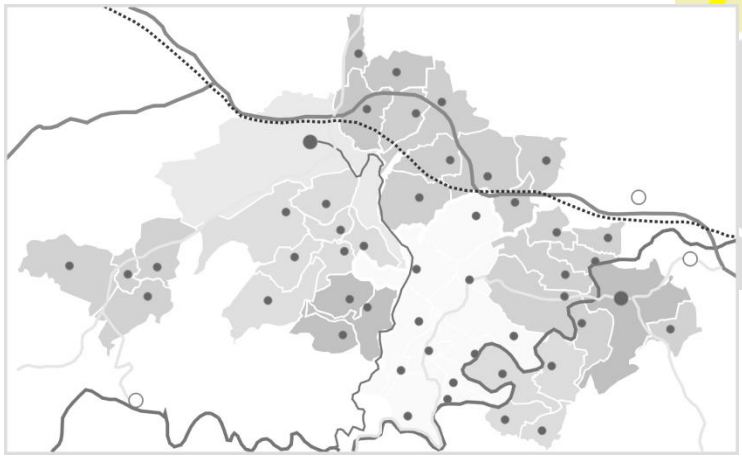


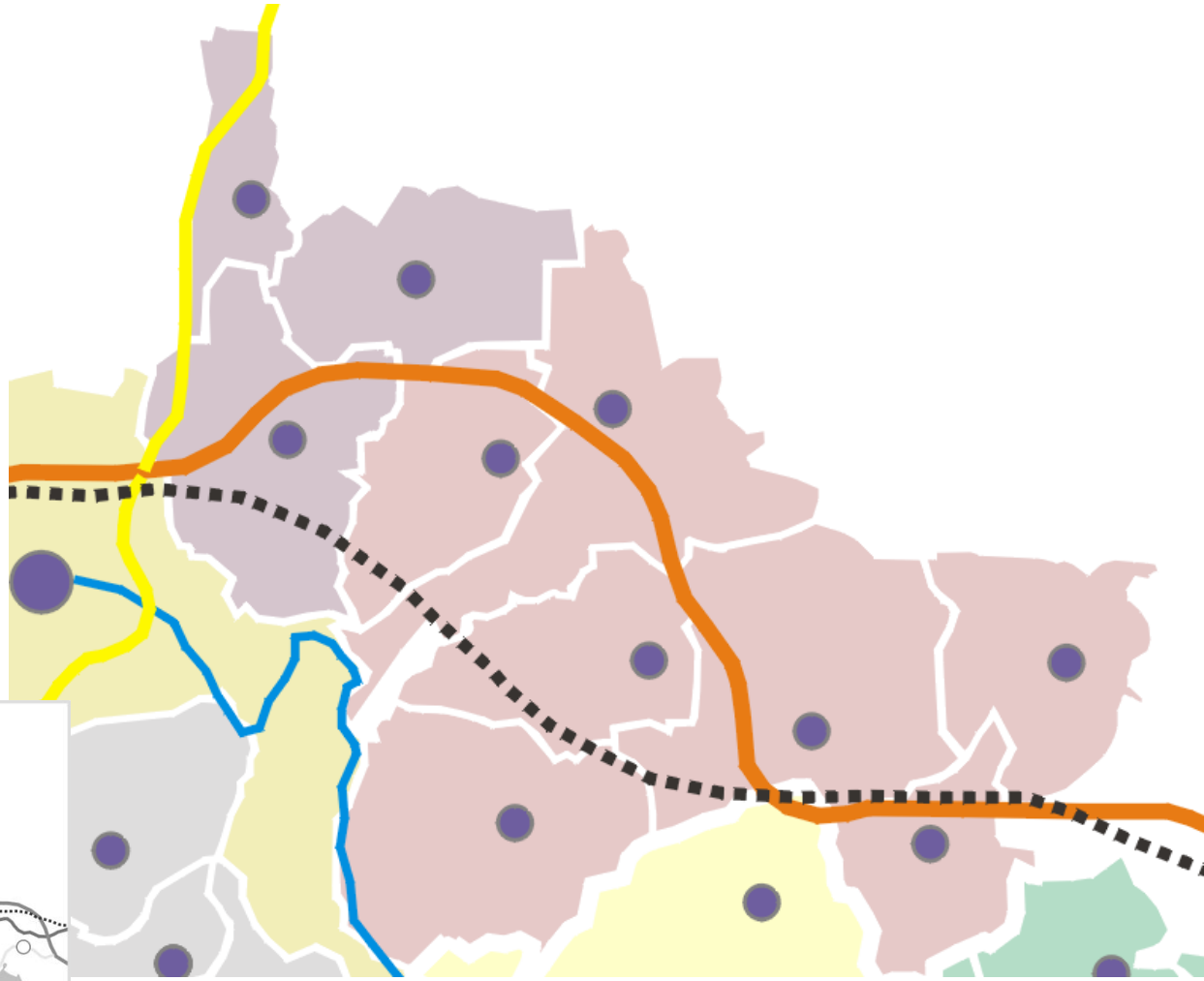
4. Region und Teilregionen – ein Überblick

Ahrbach- und Eisenbach-gemeinden

starke wirtschaftliche Entwicklung

Lage direkt an/ zu Verkehrsachsen





4. Region und Teilregionen – ein Überblick

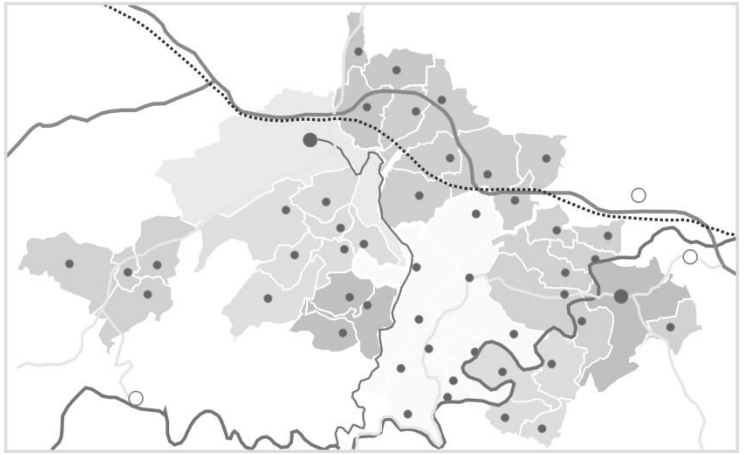
Elbertgemeinden

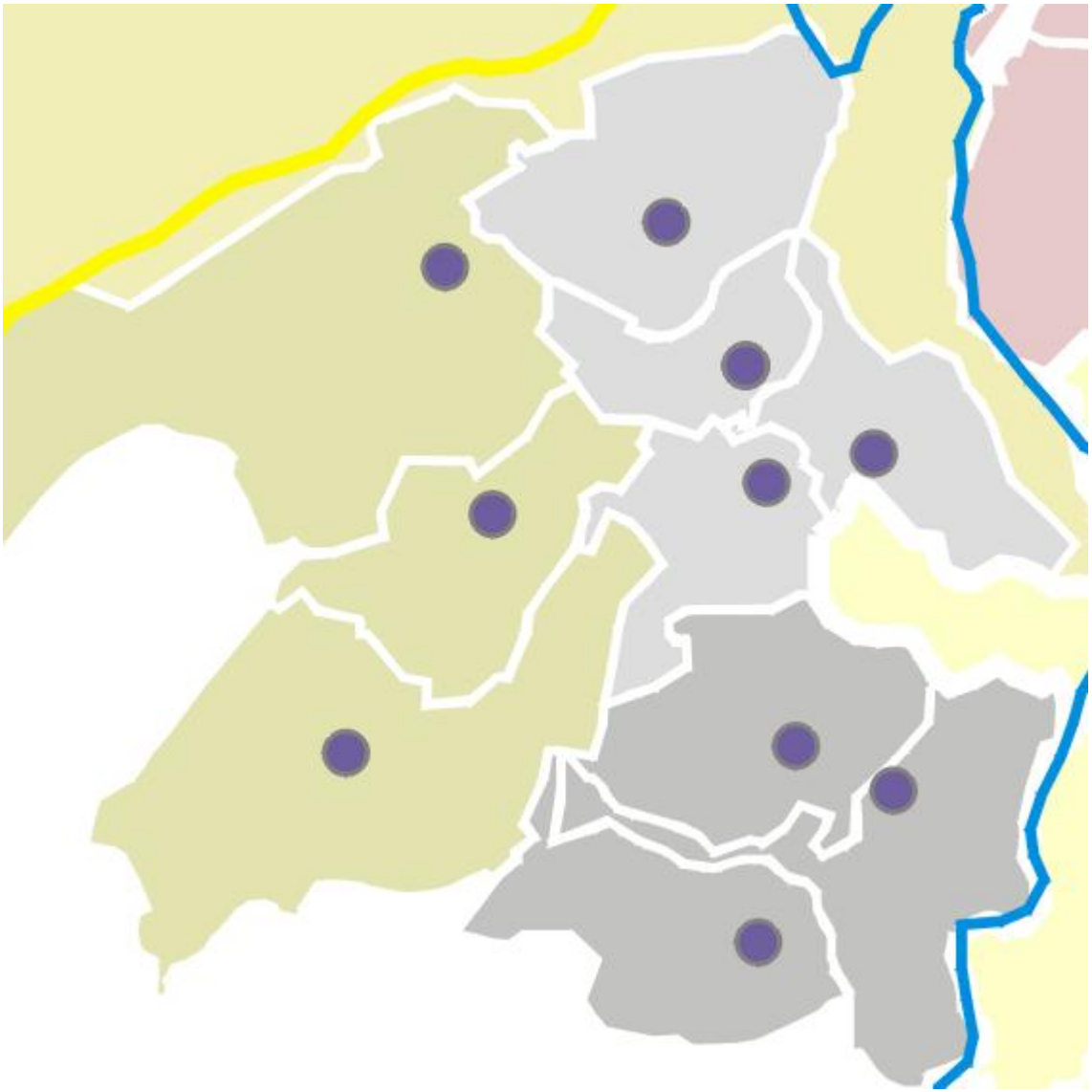
Gelbachhöhen

Buchfinkenland

Nähe zu Montabaur, Lagegunst im Nord-Süd-Gefälle

Kooperationen (v.a. im Buchfinkenland)





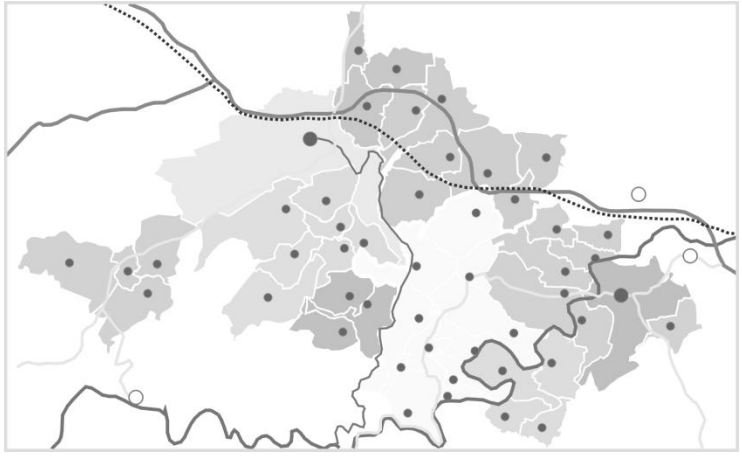
4. Region und Teilregionen

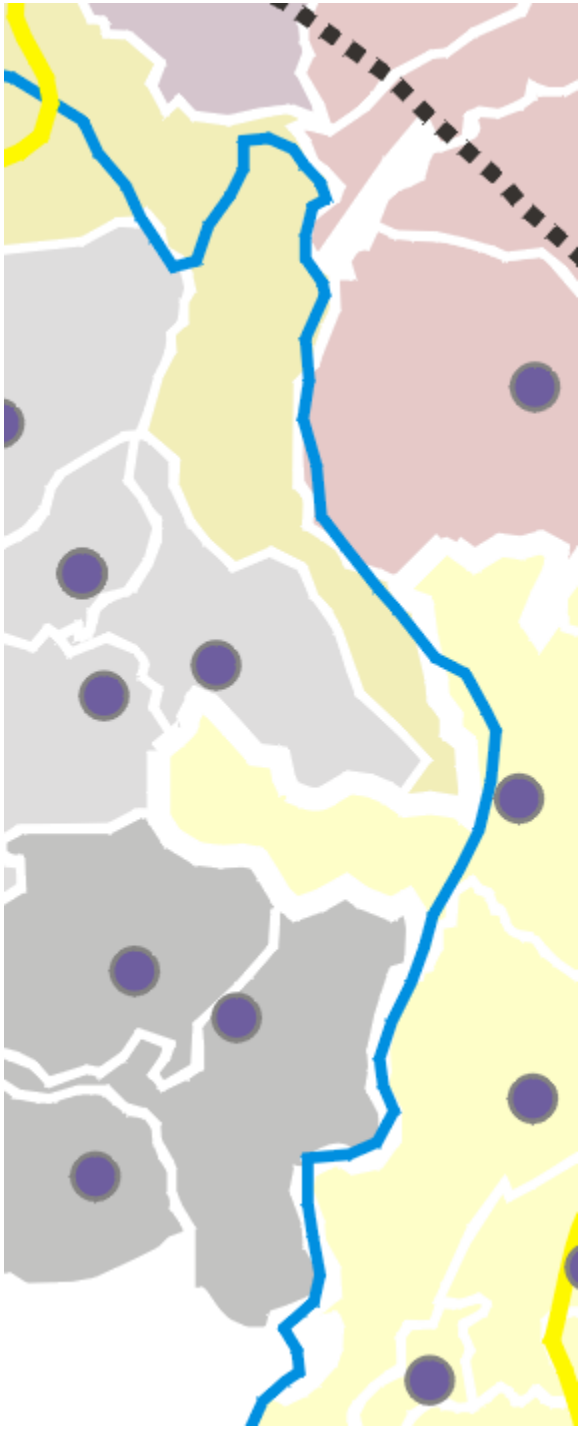
Gelbachtal

Wirzenborn, Reckenthal, Bladernheim, Ettersdorf, Isselbach, Giershausen, Kirchähr, Dies

attraktiver Natur- und Landschaftsraum

räumlicher und thematischer Verknüpfungsbereich der beiden VGn





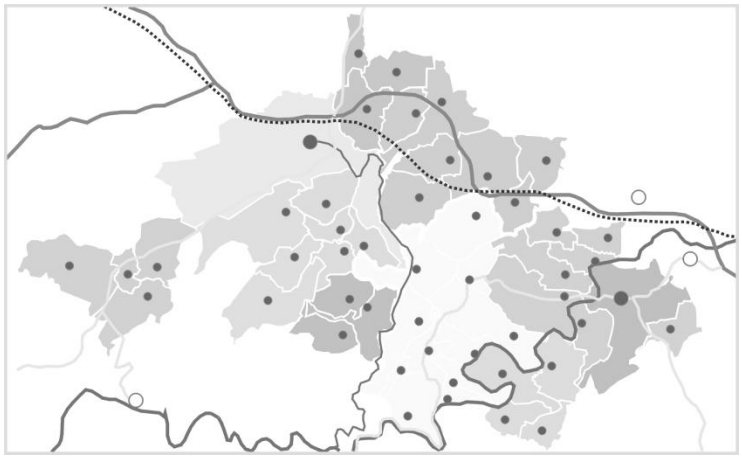
4. Region und Teilregionen

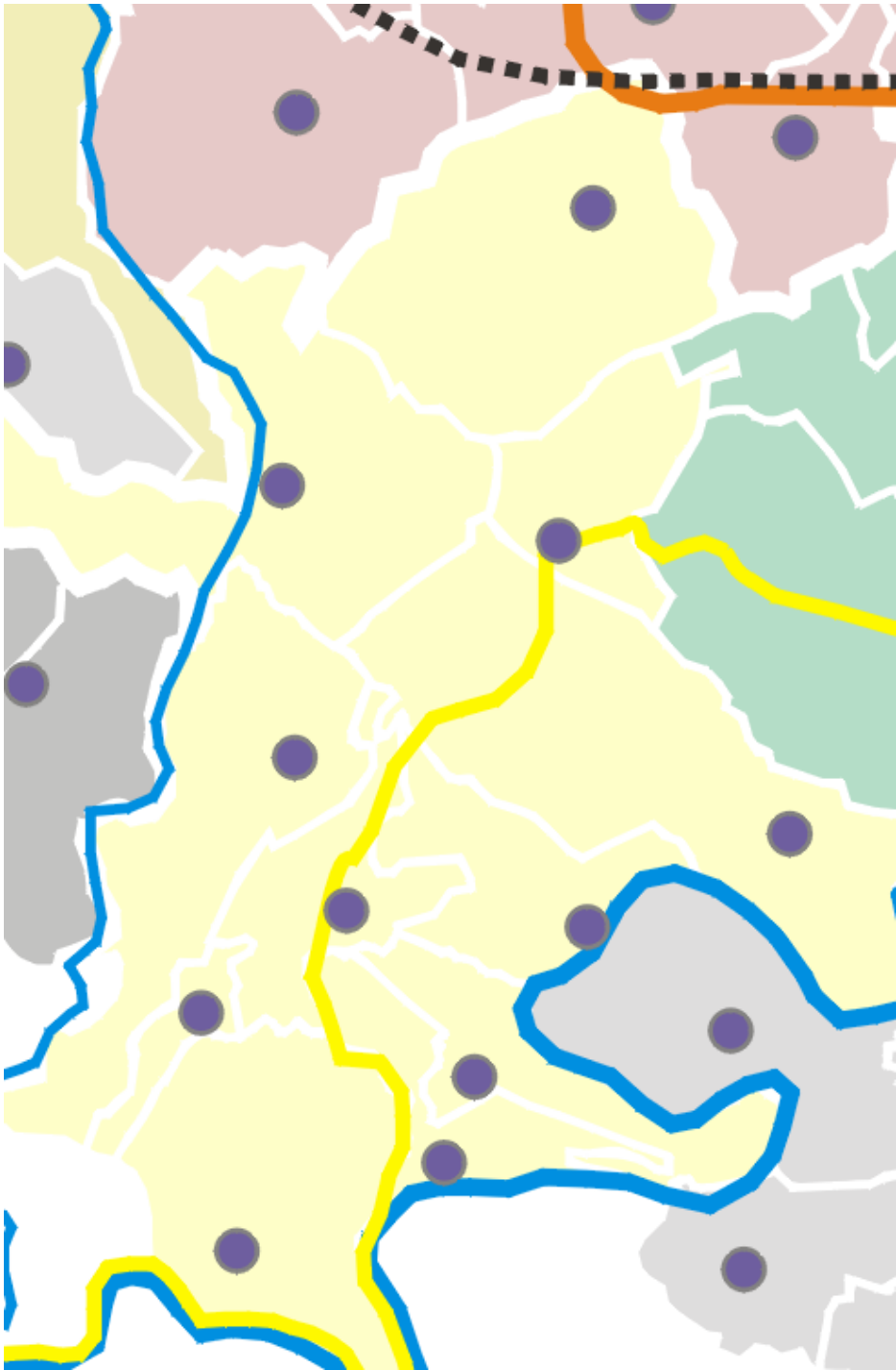
Esterau

„Mittellage“ zwischen den Zentrenbereichen

Holzappel als Mittelpunkt

Eppenrod mit Anbindung an VG Montabaur



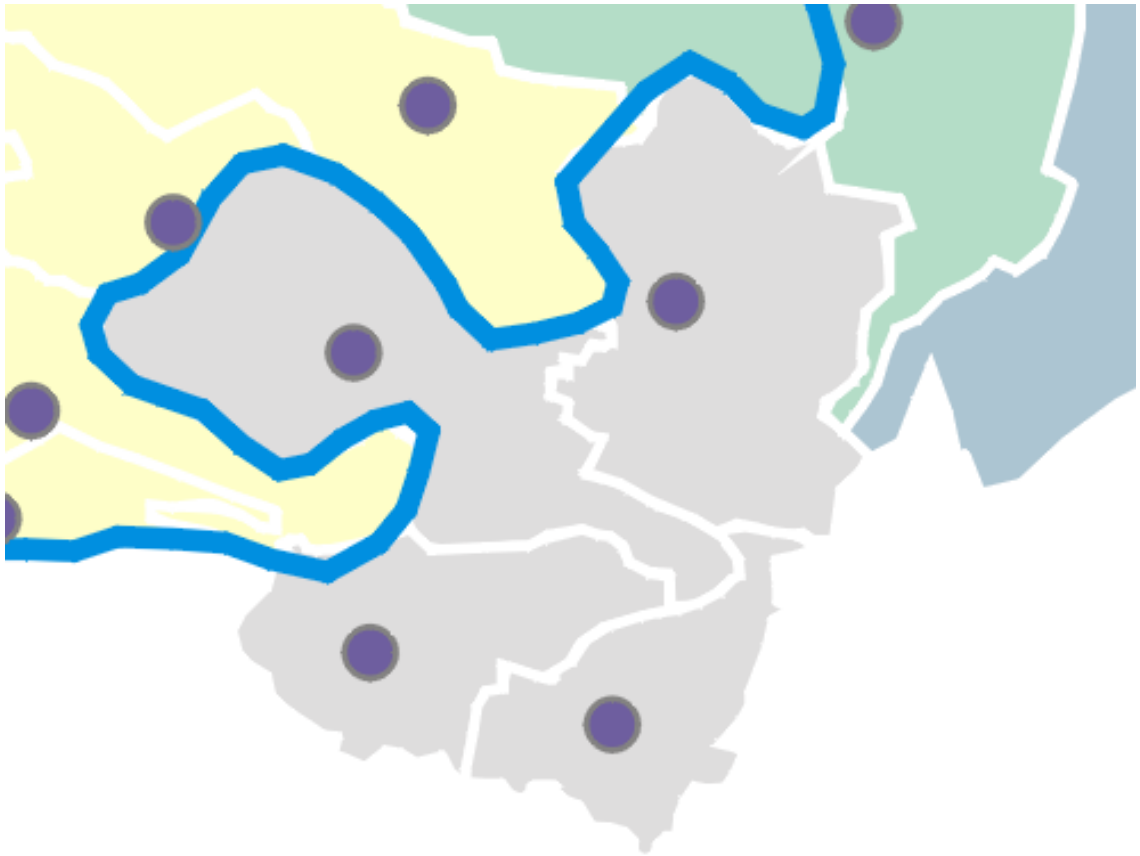


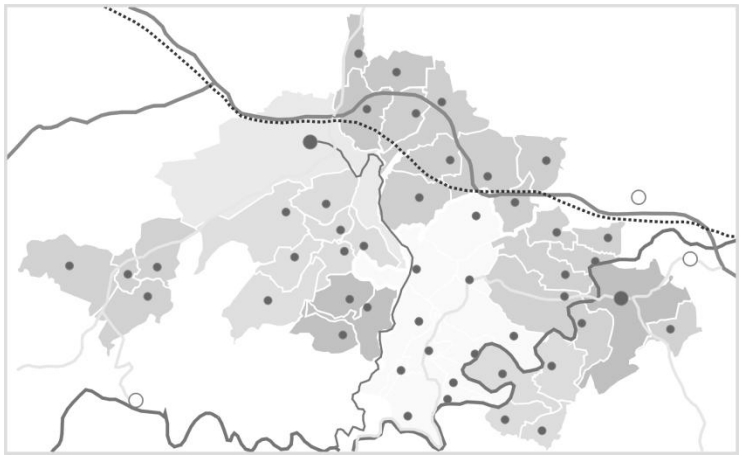
4. Region und Teilregionen – ein Überblick

„rechts-lahnische“ Gemeinden

Orientierung nach Süden

Tourismus in Balduinstein



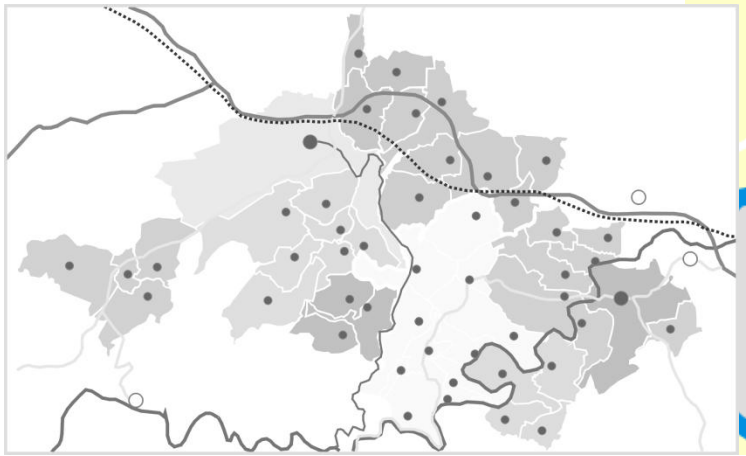


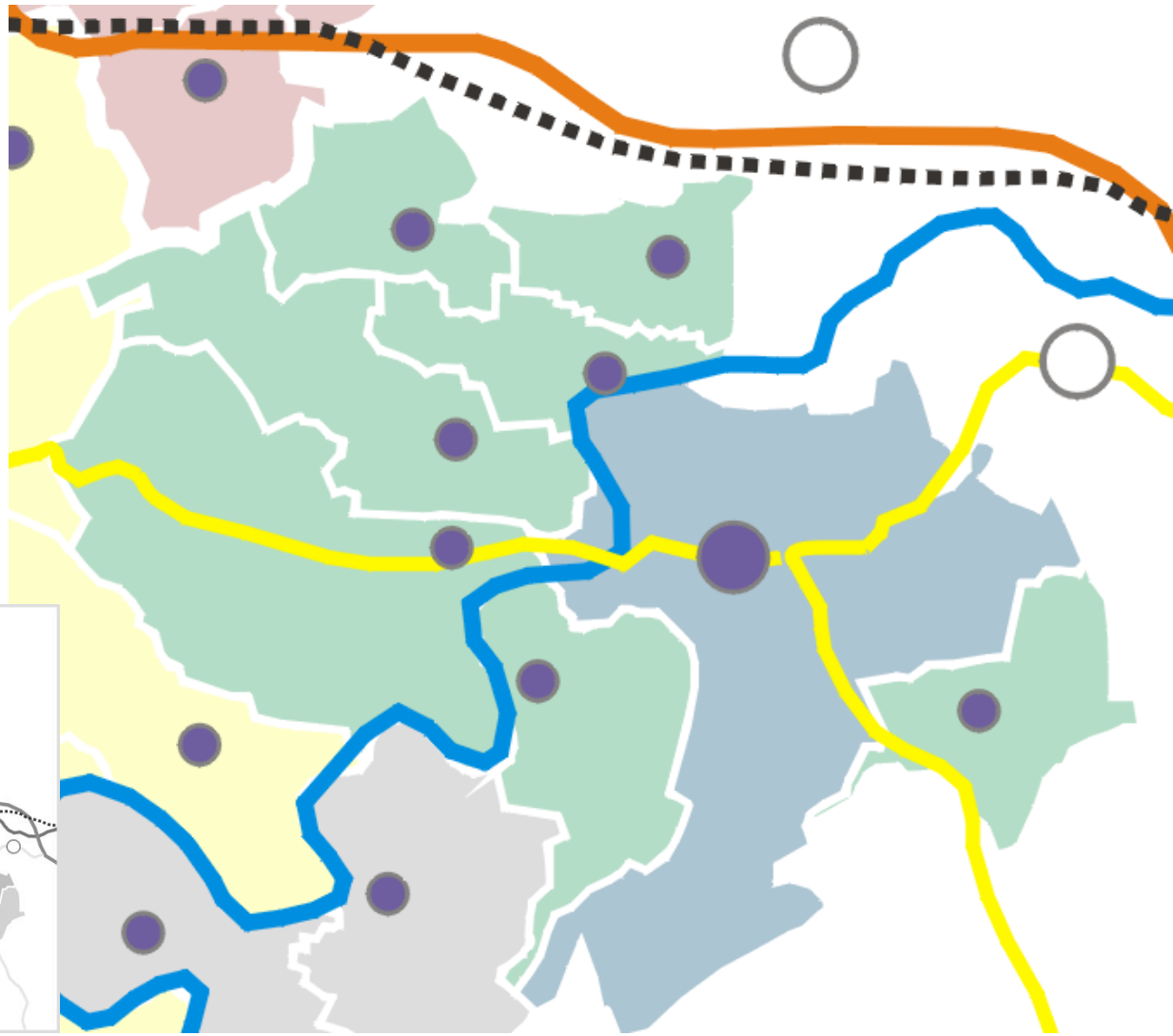
4. Region und Teilregionen – ein Überblick

Diez und „Nachbar-gemeinden“

Nähe zu Diez und Limburg

besondere Nachbarschafts-Situation mit Limburg





5. in einer Zeit des gesellschaftlichen Wandels

demographische Entwicklung als Bestimmungsfaktor






weniger

- Geburtenrückgang
- negative natürliche Bevölkerungsentwicklung
- negative Wanderungsbilanz

älter

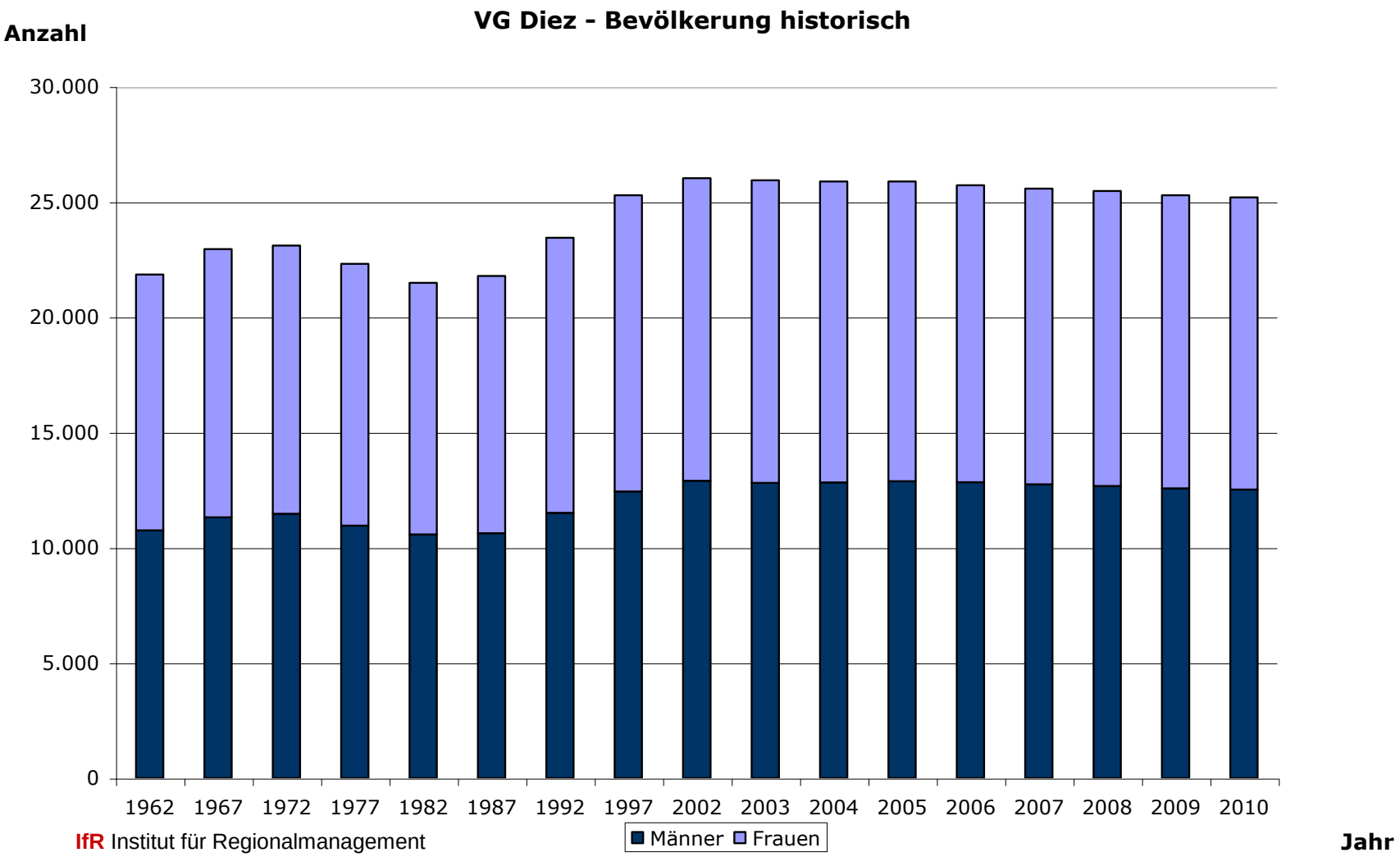
- steigende Lebenserwartung
- Geburtenrückgang
- steigender Anteil älterer Menschen

bunter

- Lebensentwürfe werden vielfältiger
- familialer Wandel
- Migration

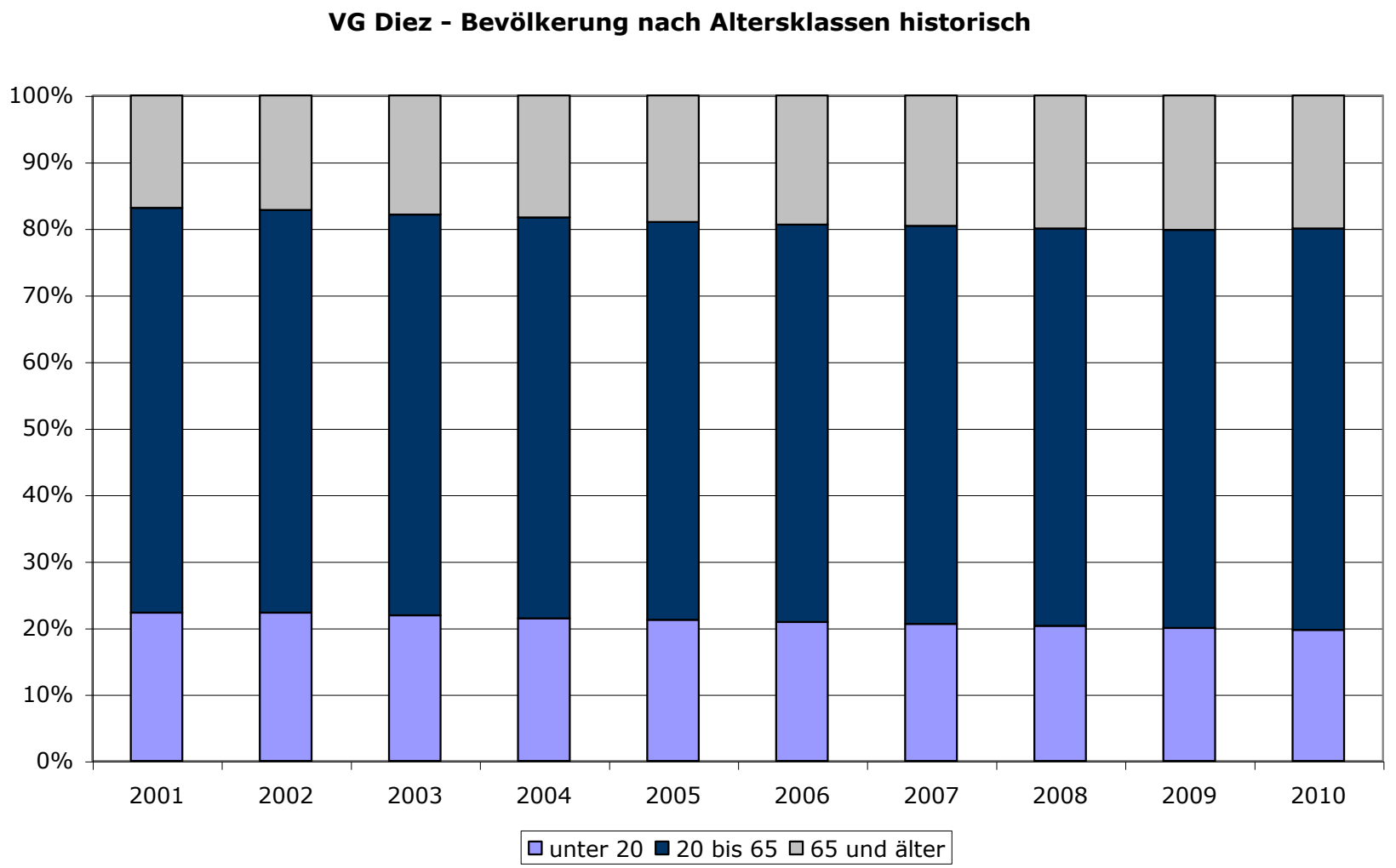
5. in einer Zeit des demographischen Wandels

VG Diez: „Wir werden weniger!“



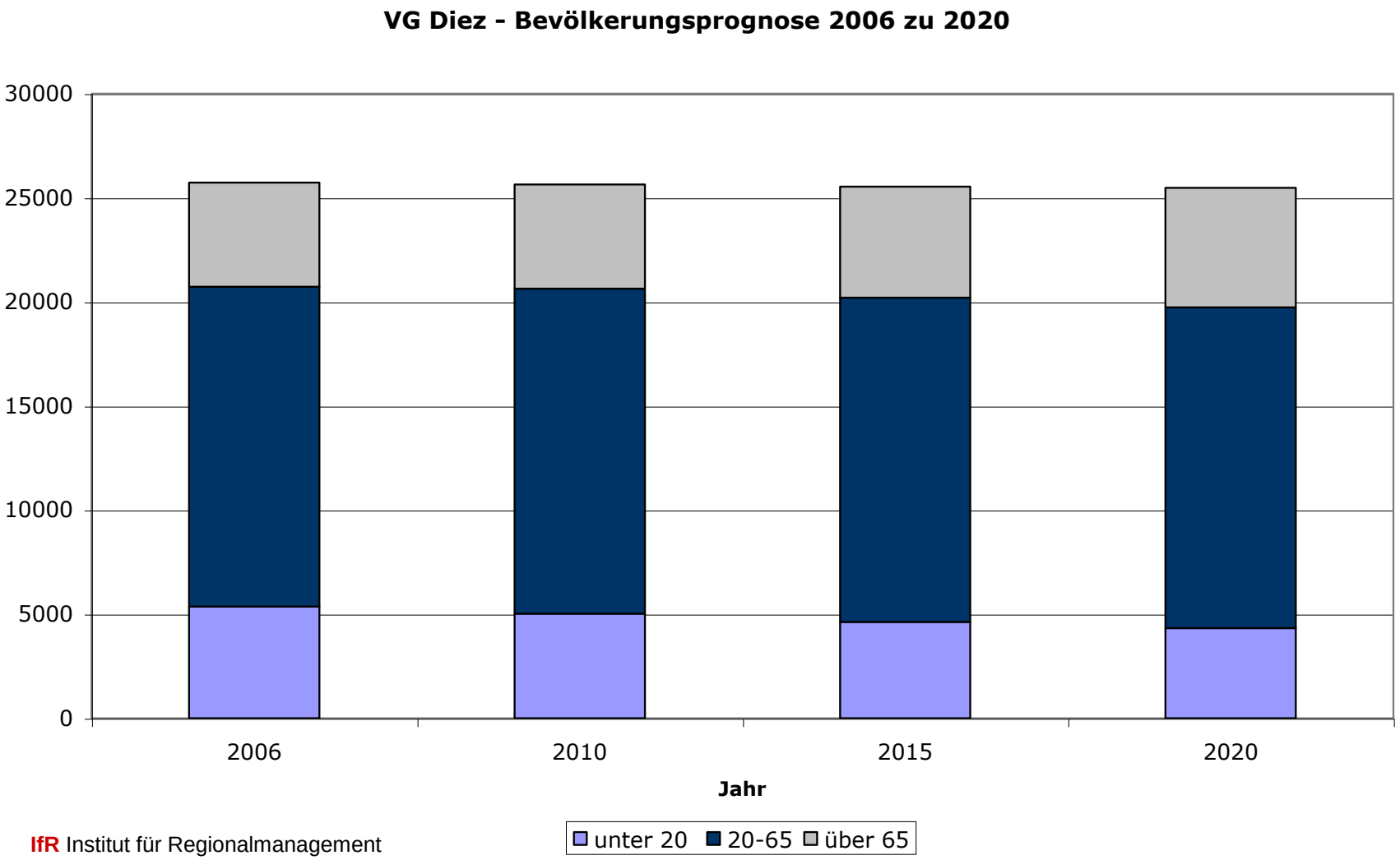
5. in einer Zeit des demographischen Wandels

VG Diez: „Wir werden älter!“



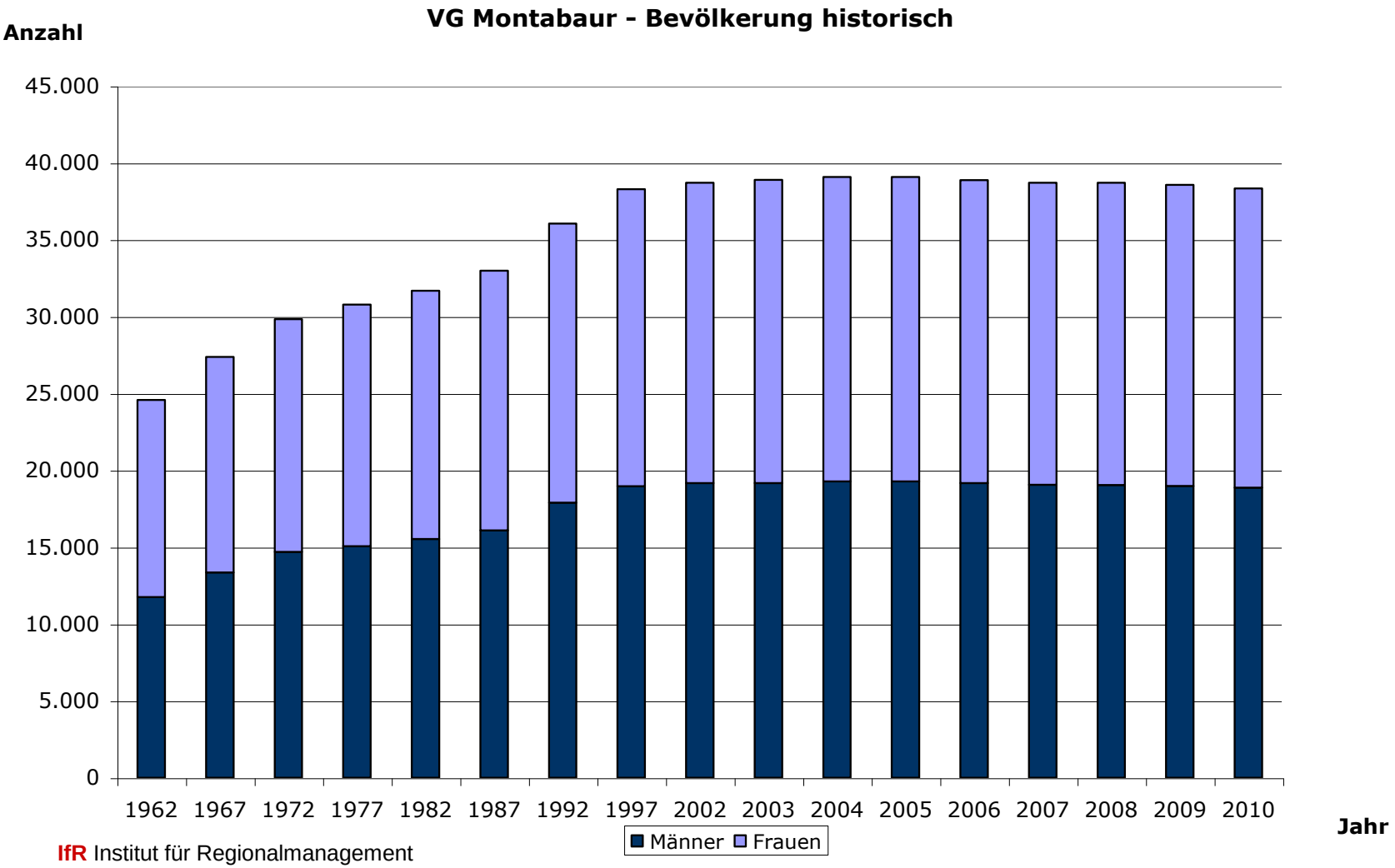
5. in einer Zeit des demographischen Wandels

VG Diez: Bevölkerungsprognose: weitere Verschiebung in den Altersklassen!



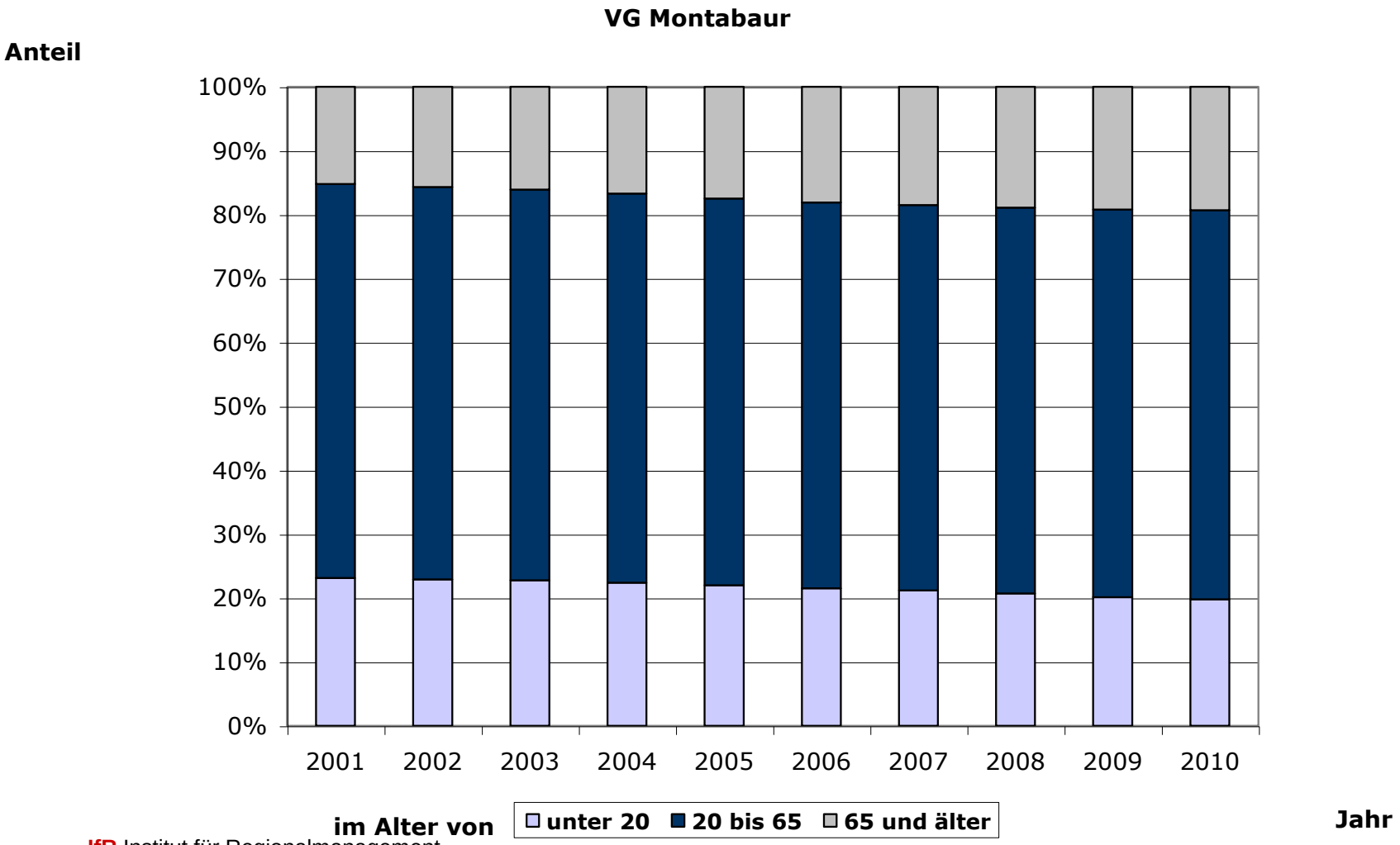
5. in einer Zeit des demographischer Wandels

VG Montabaur: „Wir werden (etwas) weniger!“



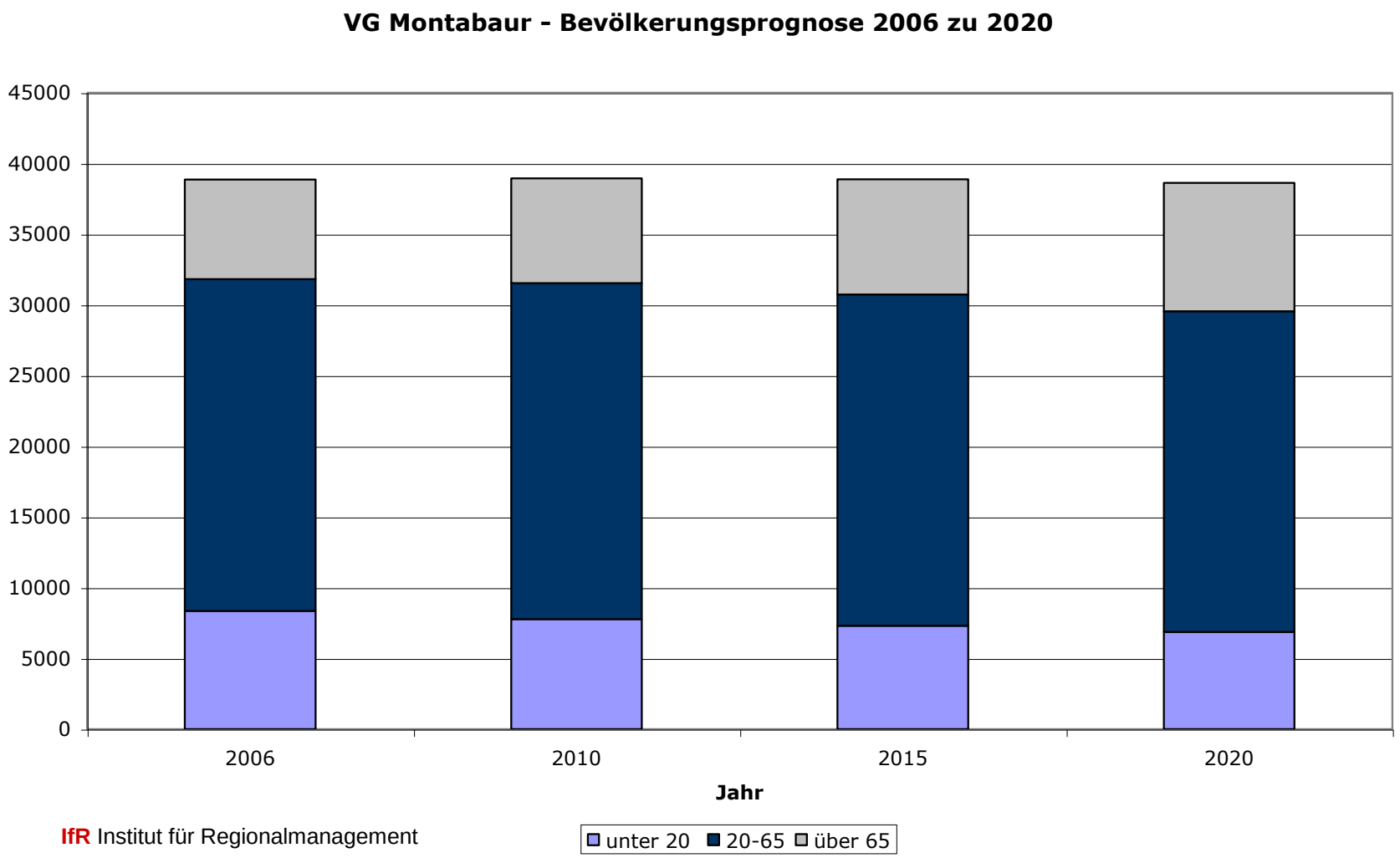
5. in einer Zeit des demographischen Wandels

VG Montabaur: „Wir werden älter!“



5. in einer Zeit des demographischen Wandels

VG Montabaur: Bevölkerungsprognose: weitere Verschiebung in den Altersklassen!



5. in einer Zeit des gesellschaftlichen Wandels

Blick in die Zukunft der VGn Diez und Montabaur

WENIGER

aber vor allem ÄLTER:

schon deutlichere Verschiebung in den Altersklassen:

Zunahme des Anteil der älteren Menschen in den VGn Diez und Montabaur bei Abnahme des Anteils der jüngeren

BUNTER

Pluralisierung der Lebensformen, familialer Wandel

→ **kleinräumig unterschiedliche Entwicklungen**

6. Mögliche Themen des REK

- → **Siedlungsentwicklung / Innenentwicklung**
- → **altersgerechte Orte (Wohnen im Alter)**
- → **erneuerbare Energien**
- → **Breitband-Versorgung**
- → **Mobilität**
- → **Tourismusentwicklung**
- → **Dorfgemeinschaft / Vereinslandschaft**
- → **Stadtentwicklung / Konversion**
- → **…**

6. Mögliche Themen des REK

(drohender) Leerstand



Leerstehende Bildungs-infrastruktur



Wirtschafts-gebäude



Siedlungs- und Innenent-wicklung

Konversion

(private) Baulücken

...

6. Mögliche Themen des REK

Wohnen und Wohnumfeld





Zusammenleben im Dorf, Ehrenamt

altersgerechte Orte

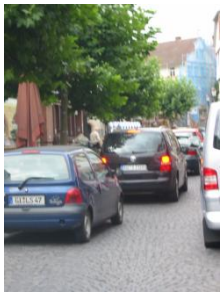
Infrastruktur, Nahversorgung



Hilfe, Pflege, Betreuung



Mobilität





...